

Zahnsteiner Tageblatt

Erk. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post vom 1. März i. Mark.

Nr. 273

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein

Samstag, den 25. November 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Mackensen überschreitet die Donau.

Kampftätigkeit bei Ypern. — Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg gestorben.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bundesrats-Berordnung

Über die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezbr. 1916.
Rom 2. November 1916. (R. G. Bl. S. 1233.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. v. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Am 1. Dezember 1916 ist in allen deutschen Staaten eine Volkszählung vorzunehmen, durch welche die ortsanwesende Bevölkerung — das ist die Gesamtzahl der innerhalb der Grenzen der einzelnen Staaten in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember 1916 ständig oder vorübergehend anwesenden Personen — festgestellt werden soll. Dabei gilt als entscheidender Zeitpunkt die Mitternacht, so daß von dem in dieser Nacht Geborenen und Gestorbenen die vor Mitternacht Geborenen und die nach Mitternacht Gestorbenen mitzuzählen sind.

§ 2. Die Zählung erfolgt durch namentliche Aufzeichnung der im § 1 bezeichneten Personen bei derjenigen Haushaltung, in welcher sie übernachtet haben.

Unter Haushaltung sind die zu einer Wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen. Einer Haushaltung gleichgeachtet werden einzeln lebende Personen, die eine besondere Wohnung innehaben und eine eigene Hauswirtschaft führen.

Ebenso wie die Teilhaber einer regelmäßigen Haushaltung sind anzusehen und zu verzeichnen die in einer Kaserne, in einem Gefangenenlager, Internierungslager oder in Kasernenähnlichen Unterbringungen, die in einem Arresthaus oder in einem Lazarett befindlichen Militärpersonen, die Gäste eines Gasthauses, die Mitglieder eines Pensionats, die in einer Anstalt (Kranken-, Straf- usw. Anstalt) Untergebrachten, die Besatzung und Fahrgäste eines Schiffes usw.

Personen, die in der Zählungsnacht in keiner Wohnung übernachtet haben, werden bei derjenigen Haushaltung verzeichnet, in der sie am 1. Dezember 1916 zuerst ankommen.

§ 3. Die namentliche Aufzeichnung der anwesenden Personen hat in Haushaltungslisten zu erfolgen.

Für die Eintragung in die Haushaltungslisten sind die Haushaltungsvorstände oder in deren Abwesenheit ihre Vertreter verpflichtet.

§ 4. Für die bei dieser Zählung über die Persönlichkeit des einzelnen gewonnenen Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Sie dürfen nur zu den vom Reichs-

kanzler oder von den Landeszentralbehörden bestimmten amtlichen Zwecken benutzt werden.

§ 5. Die Zählung soll unter Leitung und Verantwortlichkeit der Gemeindebehörden vorgenommen werden. Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, andere Behörden mit der Ausführung zu beauftragen.

Die Zählung ist auch auf die am 1. Dezember 1916 im Bezirk der Gemeinden liegenden oder zuerst dort von der Fahrt im Laufe des Tages anlangenden Schiffe zu erstrecken.

§ 6. In die Haushaltungsliste sind für jede ortsanwesende Person die folgenden Angaben einzutragen:

1. Vor- und Familienname,
2. Stellung im Haushalt,
3. Geschlecht,
4. Geburtstag, Geburtsmonat und Geburtsjahr,
5. Familienstand,
6. Staatsangehörigkeit,
7. Beruf, Stellung im Beruf und Art des Betriebes, in dem der Beruf ausgeübt wird. Sowohl der zur Zeit der Zählung als auch der vor Ausbruch des Krieges ausgeübte Beruf ist anzugeben.

Bei allen vor dem 1. Dezember 1899 geborenen männlichen Reichsdeutschen ist außerdem das gegenwärtige Militärverhältnis anzugeben, und ob sie Militärpension oder Militärrente aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges erhalten. Bei Kriegsgefangenen, die in Gefangenenlagern sich befinden, genügt die summarische, nach Staatsangehörigkeit gegliederte Zahl.

Die Landeszentralbehörden sind befugt, Zusatzfragen zu stellen und zuzulassen.

Die Landeszentralbehörden haben darauf zu achten, daß in den Zählpapieren die gewöhnlichen Familienhaushaltungen, die einzeln wirtschaftenden Personen (Einzelaushaltungen) und die Anstalten aller Art zum Zwecke späterer Auszählungen nach Zahl, Umfang und Zusammenlegung deutlich unterschieden werden.

§ 7. Die Landeszentralbehörden erlassen die zur Ausführung der Zählung erforderlichen Anordnungen.

§ 8. Die Landeszentralbehörden haben eine Nachweisung der vorläufigen Ergebnisse, und zwar der Bevölkerungszahlen nach Geschlecht sowie der Zahlen der aktiven Militärpersonen (Spalte 14 der Haushaltungsliste) und der Kriegsgefangenen (Spalte 17 der Haushaltungsliste), nach kleineren Verwaltungsbezirken bis zum 21. Dezember 1916 dem kaiserlichen Statistischen Amt einzusenden.

§ 9. Für die Beschaffung und Versendung der Druckfachen und für die Aufstellung der statistischen Uebersichten erhalten die Bundesstaaten eine Vergütung nach Maßgabe

der am 1. Dezember 1916 ermittelten ortsanwesenden Bevölkerung. Die Höhe des auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Betrages der Vergütung wird einer späteren Festsetzung vorbehalten.

§ 10. Diese Zählung hat nicht die in den Reichs- oder Landesgesetzen vorgesehenen rechtlichen Wirkungen einer Volkszählung, soweit die Landeszentralbehörden nicht anders bestimmen.

§ 11. Wer sich weigert, die auf Grund dieser Verordnung vorgeschriebenen Eintragungen in die Haushaltungsliste zu machen, oder wer wesentlich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Berlin, den 2. November 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Ausführungs-Anweisung

zur Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Schwefel, vom 27. Oktober 1916 (R. G. Bl. S. 1196).

Unter der Bezeichnung „höhere Verwaltungsbehörde“ in § 5 Absatz 2 und § 6 der Bekanntmachung ist der Regierungspräsident, in Berlin der Polizeipräsident zu verstehen.

Berlin, den 7. November 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

In Vertretung gez.: Dr. Köppler.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 21. Nov. 1916.

Der königliche Landrat.

J. B. Herpell.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Es besteht die Aussicht, daß die holländische Regierung in nächster Zeit die Grenze für die Ausfuhr von Roggen und Zuchtindvieh öffnet. Dem Vernehmen nach wird nur eine sehr beschränkte Menge von Vieh zur Ausfuhr zugelassen werden. Der Ankauf erfolgt durch die Zentrale für Viehverwertung im Einvernehmen mit der Ankaufsstelle für Viehbesitz in Berlin.

Anträge auf Ueberweisung von Vieh sind an die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden zu richten.

St. Goarshausen, den 21. November 1916.

J. B. Herpell.

Der königliche Landrat.

Wer Brotgetreide verköhlert, veräufert sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Feinde und Freunde.

Reinhold Roman von R. Mandowsky.

60

Der Baron achtete nicht weiter darauf, sondern entschuldigte sich höflich, worauf der andere artig den Hut lästete. Später sah er zufällig, daß der blasse junge Mensch zwanzigtausend Kronen auf „Sonnenstrahl“ den Favorit, setzte.

Aber ein anderer hatte in unauffälliger Weise den jungen Menschen scharf beobachtet. Es war das ein einfach gekleideter alter Mann, der wohl zum Schutze vor der Sonne eine dunkle Brille trug. Als das Zeichen zum Beginn des Rennens gegeben wurde, alles in fluchtartiger Eile den Wettraum verließ und es hier wie mit einem Rucke still und einsam geworden war, blieb er allein zurück und rührte sich erst vom Platze, als die Menge sich verlaufen hatte.

Dann trat er, den Hut lästend, an den Bookmaker heran, bei welchem Baron Engenberg und der bleiche junge Mensch ihre Sätze gemacht hatten.

Dieser blinnte erstaunt auf: „Sie wünschen?“

Der andere lachte.

„Ach so, Sie erkennen mich nicht?“

„Nein.“

Der Fremde nahm die Brille ab.

„Noch immer nicht?“

„Nun, jetzt freilich, Herr Krauß, wer kennt sich denn bei Ihnen je aus!“

Krauß lächelte. „Ja, ja, aber so eine dunkle Brille leistet samstags Dienste, man kann die Leute, die einen interessieren, samstags dahinter beobachten, ohne daß sie eine Ahnung davon haben.“

„Und natürlich haben Sie wieder jemanden auf dem Korm!“

„Freilich — eraten!“

„Wer ist's?“

„Geschäftsgeheimnis!“

„Dürfte ich mir denken können!“

„Nicht wahr, aber ich will Sie nicht unnötig aufhalten mit dem Geschwätz, ich habe nämlich ein Ersuchen an Sie.“

„Nun, heraus damit.“

„Wie ich weiß, wird bei Ihnen blühend geachtet, und ich vermute, daß Ihr junger Mann da das Geld für den letzten Satz bereits gezahlt und fortgeführt hat.“

Der Bookmaker war erstaunt. „Allerdings.“

„Nun, dann möchte ich die großen Notizen — tausend Kronen — ein wenig durchsehen.“

Der andere schlug sich auf die Stirn. „Ach so, darauf geht's hinaus. Bitte!“

Auf seinen Wink reichte man dem Deletto, denn ein solcher war der Herr Krauß, die von Banknoten strotzende braune Ledertasche.

Während er nun einen mit Zahlen bedeckten Zettel hervorholte, fragte der Bookmaker, der vor Augen der Dinge, noch mal: „Sie haben wohl einen Defraudanten im Auge, was?“

Krauß zwinkerte mit den Augen. „So was Ähnliches.“

„Ach, Sie Geheimnisthümer, aber was haben Sie denn da?“

„Das sind die Nummern der Banknoten, welche ich suche.“

„Und woher haben Sie die?“

„Man hat das Verzeichnis derselben zum Glück in dem ausgeraubten Behälter gefunden.“

„Das ist freilich eine wichtige Spur.“

„Eine unbezahlbare. Wenn der Bursche, den ich jetzt schon seit Wochen beobachte, wirklich mein Mann ist, dann müssen einige von meinen Nummern darunter sein.“

Während er sprach, hatte Krauß schon angefangen zu vergleichen, jetzt stieß er plötzlich einen leisen Pfiff durch die Zähne.

„Dacht ich's doch!“

„Gefunden!“

„Ja! Hier stimmt bereits eine Nummer.“

Er zeigte dem Bookmaker den Bankschein, legte ihn extra und suchte dann weiter.

Seine Miene wurde belohnt. Als er fertig war, lag ein ganzer Päckchen der mit den gesuchten Nummern versehenen Banknoten vor ihm.

„Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß dieses Geld bei Gericht deponiert werden muß.“

„Natürlich, dachte ich mir. Nun, Schaden habe ich ja keinen dadurch — nur zu!“

Der blasse, junge Mann mit den unruhigen Augen hatte

inzwischen seinen Platz auf der Tribüne neben einer sehr auffallend gekleideten und stark geschminkten reifen Schönheit eingenommen, die ihn bereits ungeduldig erwartete: „Wie lange Du ausbleibst!“

Er wuschte sich den Schweiß von der Stirn.

„Dort war ein riesiges Gedränge!“

„Hast Du gefehlt?“

„Ja.“

„Wieviel?“

„Zwanzigtausend.“

„Sie starrte ihn an.“

„Du bist wohl verrückt?“

„Warum denn?“

„Das ist ja ein Vermögen!“

„Na — und?“

Die Schönheit stampfte mit dem Fuße auf.

„Frage nicht so dumm! Das sieht ja gerade so aus, als ob Dir die Erbschaft, die Dir so unerhofft in den Schoß gefallen, gar nicht schnell genug wieder los werden kamst! Und gerade Du könntest schon gewitzigt sein, bist gerade tief genug im Glend gewesen zuletzt!“

Er hatte durch Zeichen und Wink vergebens ihren Redestrom zu hängen gesucht, als sie jetzt schwieg, unterdrückte er mit Mühe einen Fluch.

„Wie unüberlegt von mir, mit Dir da heranzukommen“, knirschte er durch die Zähne. „Du compromittierst mich ja auf Schritt und Tritt, hast ein Benehmen wie ein Markweib, wenn Du nicht augenblicklich den Mund hältst, lasse ich Dich hier sitzen und kimmere mich überhaupt nicht mehr um Dich!“

Die Schöne, die sich inzwischen beruhigt hatte, puckte jetzt gleichmütig die Achsel: „So dumm! Was geht's mich schliesslich an! Aber da kommen die Pferde!“

Alles Interesse konzentrierte sich jetzt natürlich auf das Rennen — so fiel es niemanden auf, daß während desselben der Mann mit der dunklen Brille leise hinter dem jungen Menschen Platz nahm.

Die schöne Frau Main und ihr neuer Bekannter unterhielten sich inzwischen auf das eifrigste. Durch die Operngläser verfolgten sie dabei das Rennen und behielten selbstverständlich die blaugelben Farben „ihres“ Jockeys vor allem im Auge.

226,20

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier
24. November, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

In Tjern- und Bytscharebogen lebte zeitweilig die Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht.

Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das Südrfer übergriff. Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellung, meist brachen sie verlustreich schon im Sperrfeuer zusammen.

Im St. Pierre-Bas-Bald und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaulnes war bei guter Sicht der Artilleriekampf heftig.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine größeren Gefechtsbeobachtungen.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

In der walachischen Ebene nähern sich die Truppen des Generals der Inf. von Falkenhayn dem Alt.

Im Westzipfel Rumäniens ist der feindliche Widerstand gebrochen. Orsova und Turn Severin sind genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf dem rechten Flügel der Dobrubtschafront wurden russische Kräfte durch Vorstoß bulgarischer Truppen aus dem Vorfeld unserer Stellungen zurückgeworfen, auch an anderen Punkten der Armee besteht Gefechtsberührung.

An der Donau Kämpfe.

Magdonische Front.

Zwischen Preßpsee und Cerna mehrfach starkes Artilleriefeuer. Teilweise des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Ratovo scheiterten.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 24. Nov. (Amtlich.) Im Sommergebiet nichts Wesentliches.

Wir erreichten den Altkampf.

Kräfte der Heeresgruppe Mackensens haben die Donau an mehreren Stellen überschritten.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 24. Nov. (Amtlich) wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Ostlich Orsova ist der Feind durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen geworfen, auch Turnu Severin ist in unserm Besitz. Die über Orsova hinausrückenden Streitkräfte erreichen mit ihren Spitzen den Alt-(Alt)fluß. Im Gebiet von Rimnik und Balcea leistet der Gegner nach wie vor zähesten Widerstand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Unser Fliegerleutnant Popelak wurde bei einem Erkundungsflug nördlich von Wodny von drei russischen Kampffliegern angegriffen. Er schlug sie in die Flucht und zwang sie, im Sturzflug hinter ihren Linien niederzugehen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach Besserung der äußerst ungünstigen Witterung der letzten Woche hat der Artilleriekampf in mehreren Abschnitten, insbesondere auf der Karsthochfläche, wieder begonnen, ohne sich jedoch bisher zu größerer Festigkeit zu steigern.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereiche der I. u. II. Truppen ist die Lage unverändert.

Der Oberbefehlshaber des Chefs des Generalstabs.
v. Siffer, Feldmarschalleutnant.

Zum Untergang der „Britannic“.

Berlin, 24. Nov. (Amtlich.) Im englischen Unterhaus ist die Angelegenheit durch ein deutsches U-Boot erfolgte Versenkung des Hospitalschiffes „Britannic“ als völlerrechtswidriger Akt unmitelbarer Barbarei hingestellt worden. Demgegenüber wird festgestellt, daß die „Britannic“ durch ein deutsches U-Boot nicht versenkt worden ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Der bulgarische Kriegbericht.

WTB. Sofia, 24. Nov. Bericht des Generalstabs vom 23. November: Mazedonische Front. Zwischen Ohrida- und Preßpsee zog sich der Feind nach kurzem Kampf nach Süden zurück. Ein feindlicher Angriff auf das Ostufer des Preßpsees scheiterte. Die Höhe 1050 östlich des Dorfes Paralovo wurde von neuem, aber erfolglos angegriffen. Der Gegner erlitt schwere Verluste. In der Umgebung des Dorfes Budanitschi nahmen wir in Folge eines glücklichen Angriffes feindliche Gräben.

Auf dem übrigen Teil der Front kein wichtiges Ereignis. Rumänische Front. Die Lage ist unverändert.

Der Thronwechsel in Oesterreich-Ungarn.

Der neue Kaiser wird als eine liebenswürdige, charaktervolle, geistig sehr vielseitige Persönlichkeit geschildert. Die Herzog seiner Soldaten gewann er im Sturm. Außer für wissenschaftliche und politische Fragen interessiert er sich besonders für Malerei und Musik. Er ist ein gewandter Sportmann. Sowohl als Reiter, wie als Automobilfahrer hat er mehrere erste Preise gewonnen. Seine Ehe ist überaus glücklich. Sie ist bisher mit vier Kindern gesegnet. Am 20. November 1912 wurde ihm der Thronfolger Franz Josef Otto geboren. Am 3. Januar 1914 folgte Erzherzogin Adelheid, am 8. Februar 1915 Erzherzog Karl Robert Ludwig und am 1. Juni 1916 der jüngste Dababurgsprinz.

Die Königskrönung in Ungarn.

WTB. Budapest, 23. Nov. Das morgige Amtsblatt wird folgendes allerhöchste Handschreiben veröffentlicht:

Lieber Graf Tisza!

Von der Absicht geleitet, mich sobald als möglich zum König von Ungarn und Kroatien, von Slavonien und Dalmatien krönen zu lassen, weise ich Sie an, daß Sie mit dem Reichstage in Berührung treten und Ihre hierauf bezüglichen Vorschläge mir erlassen mögen.

Gegeben zu Wien, 23. 11.

Karl m. p.

Graf Stephan Tisza.

Der Abtransport der belgischen Arbeiter vollzieht sich in aller Ruhe!

In ihrer Rut über den Abtransport der beschäftigungslosen belgischen Arbeiter trifft die feindliche Presse tagtäglich ihren Lesern neue Schauerreden auf. Da die Verdrehung der völlerrechtlichen Verhältnisse und der Gründe, die zur Ueberführung der belgischen Arbeiter nach Deutschland, Veranlassung gaben, nicht mehr überboten werden kann, berichtet sie jetzt von Aufständen, schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitern und deutschem Militär und von blutig verlaufenen Massenfluchtversuchen. In Antwerpen, in Brüssel und an anderen Orten soll nach diesen Meldungen das deutsche Militär auf die der Abfahrt sich widersetzen Arbeiter geschossen haben.

Alle diese feindlichen Alarmnachrichten sind, wie wir aus bester Quelle erfahren, erlogen. Weder in Antwerpen noch in Brüssel, noch anderswo ist es zu Zwischenfällen gekommen. Der Abtransport vollzieht sich vielmehr glatt und ordnungsmäßig ohne Störung. Ja, ein großer Teil der Abgehenden ist offensichtlich froh, die erzwungene Untätigkeit wieder mit einer regelmäßigen Arbeit vertauschen zu können und die Gewähr einer ausreichenden Ernährung für die Zukunft zu besitzen.

Maßnahmen gegen die Vergnügungsreisen?

Wie wir in auswärtigen Blättern lesen, soll man sich im Zusammenhang mit der Zivildienstpflichtvorlage bei der Regierung mit der Absicht tragen, dem Reichstag Maßnahmen zur Beschränkung des Reisens zu unterbreiten. Die Maßnahme werde begründet mit einer notwendigen Unterbindung von Vergnügungsreisen. Eine Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Berlin, 24. Nov. Man vermutet, daß der Magdeburger Landtagsabgeordnete und bekannte Großindustrielle Gruson in Ostafrika, wohin er sich vor dem Kriege begeben hatte, gefallen ist. Gruson war 53 Jahre alt.

Zur Einnahme von Orsova und Turn-Severin.

Auf die Einnahme von Orsova waren wir von dem Augenblick vorbereitet, wo wir die Meldung erhielten, daß der Feind östlich dieser Stadt die Straßenbrücke gesprengt habe. Die Eroberung von Turn Severin dürfte den westlich der Linie vom Szurdupasz und Rahova nach der Donau stehenden Feind seiner letzten Verteidigungspunkte beraubt haben und die Maschen des Netzes um diesen Teil des feindlichen Heeres bedenklich enger ziehen. Erwähnenswert ist in dieser Hinsicht noch, daß im Mehadia-Abschnitt, 20 Kilometer nördlich Orsova, der Feind ebenfalls unter dem auf ihn ausgeübten Druck weicht. Die erstürmte Stadt selbst ist als Donauhafen von großer Bedeutung und wird, so meint der „B. V. A.“, wahrscheinlich eine entsprechende Beute enthalten haben. Getreide, Salz, Petroleum und Geflügel bildeten die Hauptausfuhr des nunmehr in unserer Hand befindlichen Hafens, der bei der verhältnismäßig geringen Bevölkerung von noch nicht 20 000 Einwohnern eine ansehnliche Schiffswerft und eine große Maschinenbauwerkstätte besaß.

Feindliche Schiffsverluste.

WTB. London, 18. Nov. Der britische Dampfer „Travarrach“ (4199 T.) ist untergegangen. Die Besatzung ist gelandet. Der Dampfer war früher mit dem alten Namen „Trenannit“ als verloren gemeldet worden.

WTB. London, 17. Nov. Das Schiff „Jounis“ ist gestrandet. Der britische Dampfer „Macarazzo“ wurde von der Besatzung aufgehoben.

Ernährungsmassnahmen in Frankreich.

WTB. Bern, 23. Nov. Nach dem „Temps“ sind unter den vom französischen Ministerrat beschlossenen Maßnahmen, die sofort in Kraft treten sollen u. a. enthalten: Einführung eines Einheitsbrottes, Verbot der Herstellung aller Zunderbäckereien, die nicht länger als vier Tage haltbar sind, und Schließung aller Fleischerläden und Schlachthäuser während zweier Wochentage.

Englische Truppentransportverluste.

Amsterdam, 23. Nov. Wie aus London bekannt wird, sind nach englischen Aufzeichnungen in den letzten sechs Monaten zehn Transportdampfer mit je mehr als 1000 Mann Truppen verloren gegangen, von denen einige bereits als versenkt gemeldet worden sind. Darunter befinden sich sieben englische und drei französische Dampfer.

Ein neuer russischer Ministerpräsident.

WTB. Petersburg, 23. Nov. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Staatsminister und Reichsminister Trepow wurde zum Ministerpräsidenten ernannt. Der bisherige Ministerpräsident und Minister des Äußern Stürmer wurde zum Oberstkanzler des kaiserlichen Hofes unter Beibehaltung seiner Funktionen als Mitglied des Reichsrats ernannt. Durch kaiserlichen Erlass sind die Duma und der Reichsrat bis zum 2. Dezember vertagt worden.

Argentinisches Getreideausfuhrverbot.

WTB. London, 23. Nov. Die „Times“ meldet aus Buenos-Aires: Es ist so gut wie sicher, daß ein Ausfuhrzoll auf Weizen eingeführt werden wird. Höchstwahrscheinlich wird von Mitte Dezember an die Ausfuhr teilweise aufgehoben werden. Mitte Januar dürfte ein teilweises Ausfuhrverbot für Mais folgen. Die Regierung ist wegen der durch gleichzeitiges Auftreten von Trockenheit und Heuschrecken geschaffenen traurigen Lage gezwungen, Saatweizen aufzulassen.

Die Ernährung des diplomatischen Korps bei den Mittelmächten.

WTB. London, 23. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Amerika habe beschlossen, die Lebensmittelversorgung des amerikanischen diplomatischen und Konsularpersonals in den Ländern der Mittelmächte selbst in die Hand zu nehmen und habe zu diesem Zweck einen großen Vorrat von zahlreichen Lebensmitteln mit dem holländischen Dampfer „Noordam“ abgeschickt. Die Lebensmittel würden in Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingelagert und unter dem amerikanischen Beamten verteilt werden.

Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg †.

WTB. Höchst a. M., 24. Nov. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg ist heute nacht 2 1/2 Uhr auf ihrem Schlosse Königstein (Taunus) gestorben. — Großherzogin-Witwe Adelheid von Luxemburg, geb. Prinzessin von Anhalt, wurde am 25. Dezember 1833 geboren. Sie ist die Großmutter der jetzt regierenden Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. November.

1.: Eisenbahn. Sonntag, den 26. November, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum Löwen, Ecke Südallee, Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner (Sitz Elberfeld) statt. Der aufgestellten Tagesordnung nach kann den Mitgliedern der Besuch der Versammlung nur empfohlen werden. Vorstehender Verband hat während des Krieges, ohne Erhöhung des Beitrages, seine Wohlfahrtseinrichtungen erweitert, ein Zeichen, daß die Verbandsleitung bestrebt ist, nur für das Interesse der Mitglieder zu arbeiten und zu wirken.

2.: Immer noch mehr. Erfreulicher Weise hat der Appell an unsere Landwirte und Gartenbesitzer die gewünschte Aufnahme gefunden und eine ganze Anzahl Obstbäume wurden bereits als Kriegsobstbäume zum Segen für unsere Nachkommen gepflanzt. Tausende geeignete Plätze sind aber immer noch in unserer Gemarkung, wo man ein Obstbaum pflanzen könnte. Deshalb Landwirte verlaßt die jetzt so günstige Zeit nicht und schont nicht die kleine Mühe und das wenige Geld und pflanzt Obstbäume. Auch unsere städtische Verwaltung dürfte hierin alle Kräfte anspannen u. den Bürgern mit gutem Beispiel vorangehen.

3.: Reisbrotmarken. Durch die am 15. Oktober d. Js. in Kraft getretene Anordnung des Direktors der Reichsgetreidekasse über die Einführung von Reichs-Reisbrotmarken ist es den Kommunalverbänden zur Pflicht gemacht worden, für Reisbrotmarken der örtlichen Bevölkerung auf Anfordern Reichs-Reisbrotmarken zu verabsorgen, und zwar Bezuhern von Brotmarken im Umlauf gegen die kommunale Brotkarte und Selbstversorgung unter Kürzung der Marktkarte. Es verlassen indessen immer noch zahlreiche Reisende die Heimat, ohne für die Zeit der Abwesenheit im Besitz von Reichs-Reisbrotmarken zu sein, was schon häufig zu Unzulänglichkeiten geführt hat. In der Uebergangszeit bis zum 1. Dezember d. Js. ist es den Kommunalverbänden auf Grund der vom Direktorium der Reichsgetreidekasse erlassenen Uebergangsbestimmungen möglich, den in ihrem Bezirk sich vorübergehend aufhaltenden Fremden, die mit den ergangenen Vorschriften noch nicht genügend vertraut sind und sich daher nicht mit Reichs-Reisbrotmarken versehen haben, durch Ausgabe von Tagesbrotmarken oder in ähnlicher Weise noch auszuweichen. Vom 1. Dezember d. Js. ab ist dies aber nicht mehr zulässig. In ihrem eigenen Interesse werden deshalb die Reisenden auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, sich für die Zeit der Abwesenheit am Wohnort mit Reichs-Reisbrotmarken zu versehen.

4.: Neue Feuerungszulagen für die Eisenbahnarbeiter. Der größte Arbeitgeber der Welt, die preussische Eisenbahnverwaltung, hat in richtiger Beurteilung der Feuerungsverhältnisse im Kriege von Anfang an die wirtschaftliche Lage ihrer vielen tausend Arbeiter aufzubessern versucht durch Gewährung von Zulagen an den festen Löhnen und Alfordrungen. Daß diese Zulagen die Feuerung nicht ganz weit zu machen imstande waren, ist begreiflich. Kein Stand und kein Licht sich ja in der Lage, die wachsenden Mehrkosten der Lebenshaltung im Kriege durch Mehrverdienst restlos auszugleichen, jeder muß Opfer bringen. Aber das Bemühen des preussischen Eisenbahnministers bleibt trotzdem unermessenswert und vorbildlich für zahlreiche private Arbeitgeber. Das muß um so mehr betont werden, als die Feuerungszulagen für Eisenbahner im Verlauf des Krieges wiederholt schon gekürzt worden sind. Das soll, wie wir hören, auch jetzt wieder in erheblichem Umfange geschehen. Die Verhältnisse haben es nötig gemacht, daß eine neue, allgemeine Erhöhung der Feuerungs- und Kinderzulagen angeordnet wird. Die Erhöhung soll schon für den laufenden Monat Geltung haben und für die weitere Kriegsdauer monatlich zur Auszahlung kommen. Damit wird den Eisenbahnern von ihrer Behörde nicht nur eine fühlbare Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Lage, sondern auch eine Anerkennung ihrer großen Verdienste um unsere erfolgreiche Kriegsführung zuteil, der sich das ganze deutsche Volk gern anschließen wird.

1: Kettenhandel und Kleinhandel. Auf ein neues verwerfliches Mandat des Kettenhandels weist die gewerbliche Abteilung des Kreisnahrungsamts hin. Dieses Mandat besteht darin, daß selten gewordene Verbrauchsgegenstände Waren im Laden des Kleinverkäufers durch Zwischenpersonen wieder aufzukaufen, zu Partien vereinigen und zwecks Preistreiberei und Erzielung mühseliger Zwischengewinne durch neue Ketten von Großhändlern gejagt werden. Mehrere Preisprüfungsstellen z. B. das Dresdener Gewerbeamt und die Chemnitzer Preisprüfungsstelle haben sich genötigt gesehen, gegen diesen Mißstand öffentlich Stellung zu nehmen. Die Chemnitzer Preisprüfungsstelle hat in einer Bekanntmachung darauf hingewiesen, daß besonders Kerzen, Pfeffer, Cognac und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs zum Wiederverkauf aufgekauft würden. Die Chemnitzer Kleinhändler sind deshalb ersucht worden, solche Wahrnehmungen sofort der Preisprüfungsstelle mitzuteilen.

2: Zwang und Freiheit in der Jugendpflege. Im großen Sitzungssaal des Architektenhauses in Berlin begann am Freitag die 9. Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt unter außerordentlich starker Beteiligung von staatlichen und städtischen Behörden, Korporationen usw. Der Vorsitzende, Staatsminister a. D. von Möller, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die Frage, ob Zwang oder Freiheit in der Jugendpflege zurzeit allerorten lebhafter denn je erörtert werde. Weit gingen die Ansichten auf diesem Gebiete auseinander und standen sich oft scharf gegenüber. Die diesjährige Konferenz der Zentralstelle für Jugendpflege solle daher eine weitere Klärung in dieser wichtigen Angelegenheit bringen.

3: Ein neues Anstreicherverfahren. In der jüngsten Versammlung der Freien Maler-Zunftung Köln lernten die Mitglieder ein neues Verfahren kennen, das von einschneidender Bedeutung für das Anstreichergerwerbe ist und bei der großen Oelknappheit hervorragende Dienste leistet. Durch das neue Verfahren erspart man die Hälfte des bisherigen Oelverbrauchs und erhält zugleich wertvollere Anstriche. Der Obermeister Konrad Ahl teilte mit, daß noch in dieser Woche ein Meisterkursus in dem neuen Verfahren veranstaltet werde, zu dem schon 35 Kölner Meister ihre Teilnahme angemeldet hätten.

4: Die Zuckerrübe hat bisher im Haushalt als Süß- und Streckungsmittel noch nicht die Bedeutung gefunden, wie die Mohrrübe, die man vielfach beim Einkochen saurer und säuerlicher Früchte gebraucht. Durch ihren natürlichen Süßstoff kann aber die Zuckerrübe in noch höherem Grade als die Mohrrübe den Zucker vertreten. In landlichen Haushaltungen Sachsens und Westdeutschlands wird schon längst aus dem Saft der Zuckerrüben durch Eindicken ein brauchbarer Sirup gewonnen. Vor allem kommt die süßende Kraft der Zuckerrüben als Zusatz zur Bereitung von Obstsirup und zur Verbesserung von Apfel- oder Obstwein in Betracht. Obstsirup unter Verwendung von Zuckerrüben stellt man in der Weise her, daß man die sauber geschabten oder geschälten Rüben in feinen Stücken bei wenig Wasser gar kocht und in Säcken abtropfen läßt. Auf dieselbe Weise gewinnt man den Saft von Äpfeln gleicher Menge und läßt sodann den Saft von beiden Früchten zusammen langsam einkochen, bis die Masse dick wird. Apfel- oder Obstwein mit Zusatz von Zuckerrüben erhält man durch Vermischung des Rübensaftes mit weichgelohten und durch einen Durchschlag gerührten Äpfeln, denen gelochte, feingeschnittene Kürbistübe beigeigelt werden. Auch diese Masse ist bis zum Dickwerden einzukochen. Nach einem erprobten Rezept braucht man z. B. auf einen halben Kessel voll Äpfel drei Kessel Zuckerrüben und zwei große Kürbisse. Man kann dieses Mus natürlich durch Birnen und Pfäumen beliebig verfeinern. Die Aufbereitung erfolgt am besten in mit Rum ausgespülten Steintöpfen, über das Mus wird etwas Salzpulver gestreut oder die Töpfe werden mit Rumpapier verbunden.

Niederlahnstein, den 25. November.

1: Bibliothek. Die Leser der Borromäus-Bibliothek werden gebeten, sämtliche Bücher bis morgen Sonntag im Pfarrhause abzuliefern (siehe Anzeige).

2: Ein Dedmantel, unter dem übermäßige Preise gefordert werden können, ist, wie das Schöffengericht Köln entschied, die Unterlassung des Aushänges des Preisverzeichnisses. Eine Gemüsehändlerin aus Köln-Mülheim wurde wegen solchen Vergehens mit 20 Mark bestraft.

Braubach, den 25. November.

1: Allg. Ortskrankenkasse. Am Sonntag, den 3. Dezember 1916, nachmittags 1,15 Uhr findet bei Herrn Gastwirt Phil. Müller in Camp eine ordentliche Ausschusssitzung der allgem. Ortskrankenkasse Braubach mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahl der Rechnungsprüfungskommission. 2. Festsetzung und Genehmigung des Voranschlags für 1917. 3. Wünsche und Anträge.

2: Hasenplage. In der Talgemarkung machen sich neuerdings Hasen unangenehm bemerkbar. Fast in allen Gemüße- und Oelfruchtsbäumen, ebenso namentlich in den Gärten werden die jungen Pflänzchen abgefressen. Was dies in jetziger Zeit bedeutet, bedarf wohl keiner längeren Erläuterung. Schutzmaßnahmen wie Eingäulen, Klappern

usw. sind ganz zwecklos. Es wäre sehr nötig, wenn einmal eine Treibjagd stattfände, die sich aber auf die Weidenpflanzungen am Weinspahn erstrecken müßte, denn in diesen halten sich die Hasen mit Vorliebe verborgen.

Vermischtes.

• Vom Weierwald, 24. Nov. Die Viehbestände haben sich hier vermehrt. Der landwirtschaftliche Bezirksverein hat angeordnet, daß von jedem im Hause geschlachteten Schwein an die Kriegssammelstelle 3—5 Pfund Speck zu verkaufen sind, um die in den Munitionswerken Arbeitenden mit Fett und Speck zu versorgen.

• Sobernheim, 24. Nov. Riesigen Fleiß beim Buchedern sammeln bewiesen die Schulen des hiesigen Schulaufsichtsbezirks. Bis jetzt haben sie über 100 Zentner zusammengebracht.

• Köln, 24. Nov. Branntwein verbotswidrig in seinem Schanklokal aufbewahrt hatte an schnaplosen Tagen der Wirt K. in Köln-Mülheim. Ihn bestrafte das Schöffengericht in zwei Fällen mit je 50 Mark.

• Essen, 24. Nov. Einen bösen Reinfall erlebte eine Frau aus Königssteele. Sie war zur holländischen Grenze gereist, um von einem Schmuggler Fleischwaren, u. a. auch einen schönen Röllschinken einzukaufen. Als die Käuferin mit ihrer Schmugglerware in der Heimat angelangt war und den Schinken durchschneiden wollte, um ihrer Freundin die Hälfte zu verkaufen, mußte sie eine unangenehme Entdeckung machen, daß der Röllschinken mit einem dicken Stiel Eisen gefüllt war. Die „Umhüllung“ des Eisens, also der wirkliche Schinken, wog kaum 4 Pf., während der „eiserne Inhalt“ 15 Pfund schwer war.

• Raesfeld i. B., 24. Nov. Acht Söhne ins Feld geschickt hat eine hiesige Kaufmannsfamilie. Sieben Söhne stehen schon zwei Jahre im Felde. Der Jüngste ist ausgezogen.

• Utphe, 24. Nov. Kartoffelenteignung. Auf Anordnung des Kreisamts Gießen wurden dem hiesigen Hospizier Hugo Jakobi 2000 Zentner Kartoffeln, die er gutwillig nicht herausgeben wollte, zwangsweise durch ein Militärkommando enteignet. Jakobi erhielt für den Zentner nur 2,50 Mark statt des sonst üblichen Preises von 4 Mk.

Die Fleischmarke in der Wirtschaft.

Ein Kölner Wirt, welcher in seiner Wirtschaft Fleisch ohne Entgegennahme von Fleischmarken verabsolgte, wurde vom Schöffengericht mit 30 Mark bestraft.

Der erste eiserne D-Zug.

Seit kurzer Zeit verkehrt auf der Strecke Köln—Berlin im Fahrplan des Zuges D 3, der mittags 12 Uhr 28 Min. von Köln abfährt und als Gegenzug D 22 um 3 Uhr nachmittags Berlin verläßt, ein D-Zug, der ausschließlich aus eisernen Wagen zusammengestellt ist. Der Zug besteht aus fünf eisernen Personenzügen 1. und 2. Klasse, die ebenso wie die Speisewagen von der Waggonfabrik van der Hyphen u. Charlier in Köln-Deutz gebaut worden sind. Die Personenzüge besitzen außer der üblichen äußeren Blechbekleidung ein vollständig eisernes Untergestell und eisernes Kastengerippe im Gegensatz zu der hölzernen Ausführung dieser Teile bei der normalen Bauart. Holz ist als Baustoff bei den eisernen Wagen lediglich für die innere Verkleidung der Wände und für den Fußboden genommen worden. Der Vorteil der eisernen Bauart der Personenzüge liegt für das reisende Publikum in der erhöhten Feuerfestigkeit und in der größeren Festigkeit der Konstruktion, die bei Zugumfällen mehr Sicherheit bietet als die hölzerne Bauart.

Flugmaschinenwettfahrt über den Ozean.

Der Wettflug über den Atlantischen Ozean, der schon seit Jahren von sich reden macht, soll, wie namentlich in einer in London im englischen Aeroklub abgehaltenen Konferenz bestimmt worden ist, zwischen dem 20. und 25. Aug. 1917 beginnen und Fliegern jeder Nationalität, die sich anmelden, freistehen. Für die Prämienverteilung steht eine Summe von etwa 5 Millionen Mark zur Verfügung, wovon teils Beträge für einzelne Abschnitte der Strecke, teils für die Ankunft am Ziel verteilt werden. Die ganze Flugstrecke ist in vier Abschnitte von je 1000 Kilometern eingeteilt, und als Sicherheitsmaßregel werden zwei Nachtschiffe ausgesandt, die sich in einem Abstand von ungefähr 1300 Kilometern aufhalten sollen und mit Funkentelegraphie versehen sind. Der Wettflug beginnt gleichzeitig auf der europäischen und der amerikanischen Seite. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind Eindecker, die man für diesen Wettflug nicht geeignet hält. Die meisten Flieger, die sich bisher angemeldet haben und worunter sich auch der schwedische Hauptmann Sundstedt, einer der bekanntesten Flieger Schwedens, befindet, sind mit den Vorbereitungen zur Wettfahrt beschäftigt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Zuversicht.

Nun kam des Jahres trübste Zeit — des Herbstes Stürme werden rauher — da trägt Natur ihr Trauerkleid — die Natur durchweht ein kalter Schauer. — Kein Zauberer schallt von Ferg zu Tal — wehmütig klagt's: Es war einmal — und die Erinnerung schlägt die Brücke — nach schöner Tage sonn'gem Glücke.

Es war einmal! Die Sehnsucht führt — uns rückwärts in vergangene Zeiten — doch wie sie auch am Herzen rührt — wir müssen durch uns vorwärtsschreiten. — Der Winter kommt mit seiner Nacht — es braust der Sturm mit wilder Macht — und doch vermag er uns den Glauben — an bessere Tage nicht zu rauben.

Durch Winternot geht es zum Lenz — ob auch die Nacht den Pfad verbunkelt — schon naht die Tage des Advents — da märchenhaft ein Stern uns funkelt. — Er stärkt des Hergens Zuversicht — und weist den Weg durch Nacht zum Licht — wir müssen durch, wir werden schaffen — als Volk der Tat, als Volk in Waffen.

Nach große Tat auf blutigem Feld — wird später noch die Nachwelt preisen — wir müssen einer ganzen Welt — von Feinden unsre Kraft beweisen. — Drum kämpfen helden nimmermüde — in Ost und West, in Nord und Süd — wie schwer sich auch die Wolken türmen — sie stehen fest in allen Stürmen.

Lieb Vaterland magst ruhig sein — so dürfen wir auch heute sagen — da Raden und Falkenhahn — den jüngsten Feind aufs Haupt geschlagen. — Da Hindenburg den Marsch diktiert — und Ludendorff ihn assistiert — und all die andern tapfern Degen — den Feind vertreiben allerwegen.

Ein Volk der Tat! doch nicht allein — dort draußen in dem heißen Ringen — auch in der Heimat wollen wir sein — im Schaffen einig und Vollbringen. — Und wenn wir an die Arbeit gehn — dann klingts hinaus wie Sturmwehn: — Ein einig Volk in hilfsbereiter — Geschlossenheit hält durch!

Ernst Heiter.

Das Eiserne Kreuz.

Oberlahnstein. Im Westen wurde dem Pionier Peter Zimmerchied von hier, Sohn von Witwe Zimmerchied, das Eiserne Kreuz zuteil. Hierbei sei erwähnt, daß genannte Witwe Zimmerchied 7 Söhne im Felde stehen hat und der achte ausgemustert aber rekrutiert ist. Hat ab vor einer solchen Mutter, die heute dem Vaterlande 8 Söhne zur Verfügung stellen kann. — Der Unteroffizier im Tel.-Bat. Nr. 3 Wilh. Höhn von Friedrichslegen, erhielt im Westen das Eiserne Kreuz. — Gefreiter Franz Kern in einem Inf.-Reg. an der Somme erhielt wegen Tapferkeit das Eiserne Kreuz.

Niederlahnstein. Der Gefreite im Garde-Reg.-Reg. Jos. Caspar von hier, Sohn von Peter Caspar, wurde am 17. Oktober mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Auf diese verdiente Auszeichnung hin kommt namentlich von seinem Feldwebel an die Eltern die Meldung, daß ihr Sohn am 13. November dieses Jahres vermutlich in englische Gefangenschaft geraten sei. — Der Müllertier Jakob Hergenbahn, im Inf.-Reg. 76, hat in den Kämpfen an der Somme durch seine Tapferkeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

24. und letzter Sonntag nach Pfingsten, den 26. November 1916. 8^{1/2} und 7^{1/2} Uhr: hl. Messen; 8 Uhr Gymnasialmesse (Freibrief); 9 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10^{1/2} Uhr: Gottesdienst mit Predigt nachmittags 2 Uhr: Christenlehre.

Am Dienstag abends 6 Uhr Andacht für unsere Krieger, am Freitag Friedensandacht zu derselben Zeit.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

23. Sonntag nach Trinitatis. Frier des Totenfestes.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für das Paulinenstift. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Mittwoch, abends 8^{1/2} Uhr: Kriegsanbacht. Donnerstag 8^{1/2} Uhr: Frauenchor (im Vereinszimmer Wolfstraße 31).

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 26. November 1916.

7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8^{1/2} Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche; 8^{1/2} Uhr hl. Messe in der Barbarakirche; 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt in der Johannis Kirche. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. 4^{1/2} Uhr Andacht in der Johannis Kirche. Dienstag und Freitagnachmittags 4^{1/2} Uhr Kriegsbildandacht in der Johannis Kirche. Mittwoch, abends 8^{1/2} Uhr in der Barbarakirche.

Freitag Gottesdienst zu Ehren des Hergens Jesu. Donnerstags, nachmittags 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 26. November 1916. 23. Sonntag nach Trinitatis. Totenfeier.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte für das Diakonissen Mutterhaus Paulinenstiftung Wiesbaden. Mittags 12—12^{1/2} Uhr Geläute zum Gedächtnis für die gefallenen Krieger. Abends 5 Uhr: Predigt. Bische und heil. Abendmahl. Mittwoch abends 8^{1/2} Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstags abends 8 Uhr Kriegsbildandacht.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 26. November 1916. Letzter Sonntag nach Pfingsten. Festtag.

Vormittags 7^{1/2} Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Gottesdienst. 1 Uhr: Beichtstunde für die Schulkinder. 5 Uhr: Schlussandacht.

Gottesdienst-Ordnung in Raiten.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 26. November 1916. Letzter Sonntag nach Pfingsten. 7^{1/2} Uhr: Frühmesse mit Predigt vorher Beichtgelegenheit. 9^{1/2} Uhr: Gottesdienst mit Christenlehre. 2 Uhr: Andacht.




die bewährte Drahtlampe

Bekanntmachungen.

Bühnenfakker.

Bestellungen werden bis 30. November auf Zimmer 5 angenommen.
Oberlahnstein, den 20. November 1916.
Der Magistrat.

Ausgabe der Zusatzbrotkarten

findet nur noch statt:
Dienstags von 8-12 Uhr vorm. 8-12 Uhr Zimmer 5.
Mittwochs von 8-12 Uhr vorm. 8-12 Uhr Zimmer 5.
An anderen Tagen werden keine mehr verausgabt.
Oberlahnstein, den 24. November 1916.
Der Magistrat.

Eier,

pro Person 1 Stück à 33 Pfg., werden am Montag, den 27. ds. Mts. von nachm. 2 Uhr ab in den Lebensmittelgeschäften von Ant. Mittel, Kring und August Krämer auf Nr. 151 ausgegeben. Es kommen nur die Familien in Betracht, bei denen die Nr. 151 noch nicht gestrichen ist.

Graupen,

pro Person 100 Gramm, werden ausgegeben am Montag, den 27. ds. Mts. von vorm. 9 Uhr ab in allen Kolonialwarengeschäften auf Nr. 169.
Oberlahnstein, den 24. November 1916.
Der Magistrat.

Kartoffelabgabe.

Nachdem die Bedarfsmenge an Kartoffeln für die Zeit vom 15. Oktober 1916 bis 15. August 1917 von 3 auf 2½ Zentner pro Person und für die Selbstzeuger von 4½ auf 3½ Zentner herabgesetzt ist, werden alle Familien, die größeren Vorrat haben, ersucht, diesen von Montag, den 27. bis einschl. Mittwoch, den 29. ds. Mts. vorm. von 8 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 1, anzugeben.

Ebenfalls ist zur gleichen Zeit anzuzeigen, ob und für welche inzwischen zum Heere einberufenen oder verzogenen Personen Kartoffeln eingelagert sind, da auch diese herausgegeben werden müssen.

Es steht jeder Familie frei, die überschüssige Menge gegen Bezahlung an solche Familien abzugeben, die nicht im Besitze des zulässigen Vorrats sind, jedoch ist der Ueberschuss halber auch hiervon in der vorgeschriebenen Weise Meldung zu erstatten.

Wir legen in unsere Einwohnerschaft das feste Vertrauen, daß sie im Interesse derjenigen Mitbürger, welche keinen oder nur ganz unzulänglichen Kartoffelvorrat haben, freiwillig die verlangte Anmeldung und Abgabe vornehmen, da auf weiteren Bezug seitens der Stadt nicht gerechnet werden kann. Als Ersatz für Kartoffeln kommen nachstehens Kohlstrüben, Kohlstrahlen und dgl. zur Ausgabe.

Von Donnerstag, den 30. ds. Mts. ab findet eine Revision sämtlicher Wohnungen behufs Feststellung und zwangsweiser Wegnahme der überschüssigen Mengen statt.
Oberlahnstein, den 24. November 1916.
Der Magistrat.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Für Metallarbeiter, Feinmechaniker, Mechaniker, Schlosser, Optiker und Uhrmacher

Wir beabsichtigen die Organisation der Herstellung von Munitionsteilen, zunächst eines Zünders, für den Kammer bezug durchzuführen. Es handelt sich vorläufig um die Herstellung eines Zünders einfacher Konstruktion. Das Material wird — soweit es nicht zu beschaffen oder beschlagnahmt ist — von der Militärbehörde sicher gestellt. Für die Herstellung sollen sich alle, auch die kleinsten Betriebe, die Drehbänke, Revolverbänke oder Automaten besitzen und an Präzisionsarbeit gewöhnt sind.

Zur Besprechung der Sache und Erläuterung der Zeichnungen und eines Modells, sowie zur Bildung einer begünstigten Genossenschaft findet am Montag, den 27. November 1916, nachmittags 3 Uhr, in Frankfurt a. M. im „Roverhof“, Goetheplatz, eine Versammlung statt, zu der alle Angehörigen der oben bezeichneten Handwerksarten, soweit sie sich für die Sache interessieren, bzw. mitarbeiten bereit und in der Lage sind, hierdurch eingeladen sind.

Wiesbaden, den 21. November 1916.

Die Handwerkskammer.

J. A.

Der Vorsitzende: Carstensen. Der Syndikus: Schröder.

Bekanntmachung.

Die Einsegnung der Lahn im IV. Strommeiler beginnt im Winter 1916/17 soll am

Dienstag, den 28. November d. Js.
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden und zwar für die Strecke von Kalkofen km 1/80 bis Nierern km 129,5 um 9½ Uhr vorm. in der Gastwirtschaft August Habel zu Ems, für die Strecke Nierern km 129,5 bis Lahnstein km 136,150 um 4½ Uhr nachm. in der Gastwirtschaft „zur Lahnbrücke“ in Niederlahnstein.
Dies, den 24. November 1916.

Königl. Wasserbauamt.

Wer noch Forderungen oder Zahlungen an die verstorbenen

Witwe Peter Meißner

in Niederlahnstein zu machen hat, wird ersucht, dieselben baldmöglichst dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Rudolf Eisfeller, Bad Ems.

Helft unsern Verwundeten!

Rote-Kreuz-Lose

à Mk. 3.50. 17851 Geldgew.
Ziehung 4. b. 7. Dezember.
Hauptgewinn 100 000 50 000
30 000 Mk. bares Geld.
Porto 15 Pfg. jede Liste 20 Pfg.
versendet. Glücks-Kollekte
Heinr. Decker, Kreuznach.

Gebr. Piano

Hofpianosfabrik Emmer Magdeburg so gut wie neu preisw. zu verkaufen. Eibel,
Glockwitzer 3, Coblenz.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung meines teuren Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegerpeters, Onkels und Schwagers

Herrn Ernst Maack

sagen wir hiermit Allen, insbesondere dem 1881 Kriegsveteran „Kameradschaft“ seinen Kollegen, dem Männergesangsverein sowie den Kranzspendern unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Mendt für die tröstlichen Worte am Grabe.
Oberlahnstein, den 25. November 1916.

Familie Maack und Angehörige.

Fertige Särge

in jeder Größe, Ausstattung und Preisliste liegt auf Lager
Herrn Lindner, Schreinermeister,
Schulstraße 31.

Obstbäume

aller Gattungen und Formen in vorzüglicher Qualität und besten Sorten.

Große Vorräte von starken und schönen Obstbaum-Hochstämmen in den Sorten des rheinischen Anbau Sortiments, Beerensträucher Rosen.

Fernspr. 295. Preisliste auf Wunsch! Fernspr. 295.

P. Neuen, Baumschulen

Andernach a. Rh.

1—2 kräftige Mühlenarbeiter

für möglichst sofort gegen guten Lohn gesucht von
Ant. Maus, Stadtmühle,
St. Goarshausen.

Wie neu

werden Anzüge, Ueberzieher durch den Reinigen in der

Färberei Bayer,

Oberlahnstein, Kirchstraße 4.

Zwei schöne

Einlegefleischweine

zu verkaufen. Wo. f. d. Geschäften.

Bahn-Atelier

G. Rost,

St. Goarshausen.

Sprechstunden:

Samstags vorm. 9—12 U.

Sonntags „ „ „ „

Glückesleben

Eine Darstellung der Forderungen des

Glückes, sowie eine Beschreibung der Aufgaben, die die

Glückesleben eines jeden an die

Glückesleben. Von Dr. H. H.

Glückesleben. (14. Aufl.) 2. (XX, 344 S.) Brosch.

Glückesleben. In eleg. Ganzleinenb. M. 5.

Glückesleben. Dr. H. H. Allgemeine Rundschau

Glückesleben. (14. Aufl.) 2. (XX, 344 S.) Brosch.

Glückesleben. In eleg. Ganzleinenb. M. 5.

Glückesleben. Dr. H. H. Allgemeine Rundschau

Glückesleben. (14. Aufl.) 2. (XX, 344 S.) Brosch.

Glückesleben. In eleg. Ganzleinenb. M. 5.

Glückesleben. Dr. H. H. Allgemeine Rundschau

Glückesleben. (14. Aufl.) 2. (XX, 344 S.) Brosch.

Conditorei und Café
Kropenberg
Clemensstrasse Coblenz Clemensstrasse
erlaubt sich den geehrten Lesern
die Vergrößerung und neuzeitliche Einrichtung
seiner Cafelokale
ganz ergebenst anzuzeigen und bittet
um recht zahlreichen Besuch

Lichtbild-Bühne

Oberlahnstein

im Saale zur Marksburg

Hochstraße 72.

Sonntag, den 26. November:

Großer Dramentag

Fortwährend Vorstellung von 4—11 Uhr.

Hervorragender Spielplan.

Mein Leben für das Deinige.

Großes Film-Schauspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle Maria Carmi, die berühmte

Künstlerin.

Maria Carmi's sind Kunstwerke 1. Ranges.

II. Monopolfilm.

Im Baune des Mondes.

Hochdramatische Episode aus dem Leben eines

blinden Mädchens.

Kriegsfilm.

Der Strumpf.

Eine wahre Begebenheit eines Landsturmmannes

im Osten, inszeniert von Fred Sauer.

Das Theater ist angenehm geheizt.

Kinder haben keinen Zutritt.

Am zahlreichen Besuch bitte!

Die Direktion.

Borrowaks- und Volksbibliothek N. Lahnstein.

Zurücksendung der Bibliothek werden die Leser gebeten, sämtliche Bücher bis Sonntag, den 26. November im Pfarrhause abzugeben. Der Bibliothekar.

Kreis-Schweineversicherung.

Landente — Stadtbewohner,

wenn ihr bei der Schweinepest keinen Schaden erleidet, sollt ihr die Schweine bei der Kreis-Schweine-Versicherung!

Landwirte

pflanzt Kriegsobstbäume!

Ein Erinnerungssymbol an den Weltkrieg

die beste Kapitalanlage für Euer Nachkommen!

Mädchen

können das Glicken, Sticken

u. Weißzeugnähen erlernen

Mittelsstraße 22.

Zwerghaus Wohnung

zu vermieten. Adolfsstraße 54.

Salizil-

Pergamentpapier

zum Verschlag von Etu-

machgläsern empfiehlt in Kol-

len zu 30 und 15 Pfg.

Papiergeschäft Gd. Schmel.

Nach Celsius

und Rechner.

Sonntag, 26. Novbr.: abends

7½ Uhr: „Emilia Galotti“.

Freitag, 24. Nov., nachm. 4

Uhr: am 11. Male „Solankat“

abends 7½ Uhr „Rufend“.